

sammelt werden. Das Buch war noch wohl bekannt um 700 unserer Zeit wie aus einer Anführung *Çankara's* zu den *Çârîraka Sûtren* III, 3, 24. erhellt. (S. 290 der Ausgabe von Lallûlâlaçarma Kavi, अस्ति ताण्डिनां पैङ्गिनां च रहस्यब्राह्मणे पुरुषविद्या u. s. w.).

Jâska selbst wird keine andere Verfasserschaft zugeschrieben, als die des Naighaṇṭuka und Nirukta. Colebrooke (Misc. Ess. II. S. 64) hat ihn zwar in Pingala's Sûtren über die Metrik citirt gefunden, und man könnte schliessen, weil im Nirukta sich keinerlei metrische Bemerkungen finden, wenn man nicht etwa die Ableitungen der Namen der Versmaasse im siebenten Buche hierher rechnen will, Jâska habe ein für uns verlorenes prosodisches Werk abgefasst.

Jenes Citat ist ohne Zweifel kein anderes, als dasjenige, welches sich auch in dem kleinen Abrisse der Prosodie, im Chandas findet. (v. 5. E. Ind. H. 1378. न्यङ्कुसारिणी द्वितीयः । स्कन्धोग्रीवी क्रौष्टुकेः । उरोबृहती यास्कस्य) »Njankusâriṇî (heisst das Metrum von der Art der Brihatî) wenn der zweite Pâda (zwölfsylbig ist). Kraushtuki gibt ihm den Namen Skandhogrîvî, Jâska den Namen Urobrihatî.« Nirgends im Naighaṇṭuka oder Nirukta findet sich dieser Name; wir müssten also um dieser Einen Anführung willen ein Werk Jâska's voraussetzen, welches bis auf dieses winzige Bruchstück spurlos verschwunden wäre; denn an keiner anderen Stelle wird desselben gedacht. Diese Erscheinung wäre bei einem so hochgestellten Namen wie derjenige des alten Exegeten und in einer durch Anführungen jeder Art so verketteten Schriftwelt wie die indische nach meinem Dafürhalten in einem solchen Grade auffallend, dass ich für erlaubt halte